

heisst Hab. 1, 13: „Reine sind deine Augen, um Böses zu sehen“. Der Seele schläft nicht im Körper und vor Gott giebt es auch keinen Schlaf, so komme die Seele, die im Körper nicht schläft und preise Gott, vor dem es auch keinen Schlaf giebt, wie es heisst Ps. 121, 4: „Siehe, es schlummert nicht, es schläft nicht der Hüter Israels.“

## PARASCHA V.

Cap. V, 3. Wenn der gesalbte Priester sündigt zur Schuld des Volkes. In Verbindung mit Hiob. 34, 29: „Er ruht, wer will verdammen?“ R. Meir legte diesen Vers so aus: „Er ruhet von seiner Welt und verbirgt das Antlitz“ vor seiner Welt. Gleich dem Richter, welcher den Vorhang von innen ausspannt und nicht sieht, was draussen vorgeht. So dachte das Geschlecht der Sündfluth s. das. 22, 13: „Wird er hinter Dunkel richten?“ Genug! Meir, sprach man zu ihm, nein, „er ruht, wer will verdammen?“ d. i. er gewährt dem Geschlecht der Fluth Ruhe, wer kommt und erklärt es für schuldig? Welche Ruhe gab er ihnen? Hiob. 21, 8: „Ihr Same besteht vor ihnen, mit ihnen und ihre Sprösslinge vor ihren Augen.“ R. Levi und die Rabbinen. R. Levi sagte: In drei Tagen wurde schon eine Frau von ihnen schwanger und gebar. Es heisst hier נכון und dort (bei der sinaitischen Gesetzgebung) Ex. 19, 15 heisst es auch: „Seid bereit (נכונים) auf den dritten Tag.“ So wie das Wort נכון hier von drei Tagen gilt, so gilt es auch dort von drei Tagen. Die Rabbinen sagen: Eine Frau wurde schon an einem Tage schwanger und gebar, denn hier steht das Wort נכון und ebenso heisst es Ex. 34, 2: „Sei bereit נכון auf Morgen.“ Sowie da נכון einen Tag bedeutet, so ist auch hier nur ein Tag zu verstehen. „Und ihre Sprösslinge von ihren Augen,“ so dass sie Kindeskinde sahen, wie es heisst Hi. 21, 11: „Sie schicken aus wie Schafe ihre Kinder“ d. i. ihre Säuglinge. Im Arabischen, sagte R. Levi, wird der Säugling עיילא genannt. „Und ihre Kinder hüpfen“ wie jene bösen Geister, sowie es heisst Jes. 13, 21: „Auch Waldteufel tanzen dort.“ Wie so? Wenn eine Frau von ihnen am Tage niedergekommen war, sprach sie zu ihrem (neugeborenen) Sohne: Gehe und bringe mir ein scharfes Felsstück, ich will deine Nabelschnur abschneiden. War sie des Nachts niedergekommen, da sagte sie zu ihrem Sohne: Geh und zünde mir das Licht an, ich will dir die Nabelschnur abschneiden. Eine Frau war des Nachts niedergekommen und sprach zu ihrem Sohne: Geh zünde ein Licht an, ich will dir deine Nabelschnur abschneiden. Er ging und zündete ein Licht an, da begegnete ihm der Hauptanführer der bösen Geister und während sie miteinander zu thun hatten, krächte der Hahn. Geh, erzähle es deiner Mutter, sagte der Dämon, und sage ihr, wenn nicht der Hahn gekräht hätte, hätte ich dich umgebracht. Geh erzähle es deiner Grossmutter, sagte die Mutter,

dass meine Mutter meine Nabelschnur nicht abgeschnitten hat, denn hätte sie es gethan, so hätte es dir das Leben gekostet, um zu erfüllen, was geschrieben steht Hi. 21, 9: „Ihre Häuser Friede, ohne Furcht“ d. i. vor den bösen Geistern. „Und Gottes Ruthe kommt nicht über sie,“ nämlich hinsichtlich der Leiden. Und wenn er sein Antlitz verbirgt, wer spricht zu ihm: Du thust nicht Recht? Und wann hat er sein Antlitz vor ihnen verborgen? Als er die Fluth über sie brachte s. Gen. 7, 23: „Und es ward vertilgt jegliches Wesen.“ „Ueber Volk und über Menschen.“ „Volk (גוי)“ geht auf das Geschlecht der Fluth, „Mensch (אדם)“ geht auf Noach, einer (יהר) d. i. er sollte seine Welt von einem Menschen stellen. Oder יהר will sagen: Er sollte seine Welt von einer Nation stellen. Oder: „Er ruht, wer will verdammen?“ d. i. er gab Ruhe (Glück) den Sodomiten, wer kommt und erklärt sie für schuldig? Und welche Ruhe hat er ihnen gegeben? S. Hi. 28, 5: „Ein Land, aus welchem Brot hervorkommt,“ V. 6: „Einen Ort des Sapphirs“ (d. i. einen Ort, der Saphir enthält); das. V. 7: „Ein Weg, den noch kein Raubvogel kennt.“ R. Levi sagte im Namen des R. Jochanan: Er ist der Wiedehopf, der seine Speise in einer Entfernung von achtzehn Mil sieht. Und wie viel beträgt eine Perusa (Parasange)? Nach R. Meir zwei Handbreiten, nach R. Jehuda nur eine Handbreite, nach R. Josse zwei oder drei Finger. Wenn er auf einem der Bäume von Sodom stand, konnte er vor der Stärke der Bäume nicht auf den Boden blicken. „Ort des Sapphirs.“ Wenn einer von ihnen zum Gärtner ging und er gab ihm für einen Assar Gemüse, fand er Goldstaub darin, wie es heisst das.: „Und Goldstaub ist ihm.“ Als sie (die Menschen) sprachen s. das. 21, 15: „Wer ist der Allmächtige, dass wir ihm dienen sollen,“ das. 34, 29: „Verbarg er das Antlitz, wer erblickte ihn?“ d. i. als er sein Antlitz vor ihnen verbarg, wer wollte da sprechen: Du thust nicht recht? Wodurch verbarg er sein Antlitz vor ihnen? Er liess Schwefel und Feuer auf sie regnen s. Gen. 19, 24: „Und der Ewige liess auf Sodom regnen Schwefel und Feuer.“

Oder: „Er liess ruhen“ d. i. er gab ein ruhiges Loos den zehn Stämmen, wer wollte kommen und sie für schuldig erklären? Und welche Ruhe gab er ihnen? S. Am. 6, 1: „Wehe den Sorgenlosen in Zion“ d. i. der Stamm Jehuda und Benjamin; „die da vertrauen auf den Berg Samarias“ d. s. die zehn Stämme; „die Vornehmen des Ersten der Völker,“ weil sie von zwei Häuptern der Völker kamen, von Schem und von Eber. Wenn sie in Frieden (ungestört) dasitzen und essen und trinken und sich berauschen und mit unanständigen Dingen sich zu thun machen, was sprechen sie dann? Wer war so klug wie Bileam? wer so reich wie Haman? wer so stark wie Goliath? Dann kommen aber die vom Hause Israels und sprechen zu ihnen: War Achitophel kein Weiser? Korach kein Reicher? Simson kein Held? Das. V. 2: „Zieht hin nach Kalneh und seht“ d. i. Ktesiphon, „und geht von da nach den grossen

Hemath“ d. i. die warme Quelle (Chemath) von Antiochien, „und geht hinab nach Gath in Philistäa“ d. i. nach jenen Höhlungen Palästinas, welche besser als alle diese Reiche sind, „ob ihr Gebiet grösser als euer Gebiet?“ Das. V. 3: „Fern wähet ihr den bösen Tag“ d. i. den Tag der Auswanderung, „und ihr zieht herbei das Thronen der Gewaltthätigkeit“ d. i. ihr drängt euch zu sitzen bei der Gewaltthätigkeit d. i. Esau, wie es heisst Obad. V. 10: „Wegen des Frevels gegen deinen Bruder Jacob deckt dich Schande.“ Amos 6, 4: „Sie liegen da auf elfenbeinernen Lagern“ d. i. auf Lagern von den Knochen der Elephanten, das.: „und stinkend machen sie ihre Ruhebetten“ d. i. weil sie ihre Lager durch Ausschweifungen in üblen Geruch bringen. Oder: „Sie strecken sich auf ihren Ruhebetten“ d. s. die ausgebreiteten Vorhänge, die ein jeder gehabt hat, wie es heisst Ex. 26, 12: „Und das Ueberhangende, was übrig ist“ u. s. w. „Und sie essen Lämmer von der Heerde“ d. i. wenn einer von ihnen ein Böckchen essen wollte, liess er die ganze Heerde vor sich führen, nahm das Fetteste davon heraus und stellte sich darauf und schlachtete es. Und wenn er ein Kalb essen wollte, liess er alle Rinder vor sich führen, stellte sich auf eins derselben und schlachtete es, was der Prophet hier sagt: „Sie essen Lämmer von der Heerde und Kälber aus der Mastung.“ Amos 6, 5: „Sie faseln zum Klang der Harfe“ d. i. weil sie ihren Mund mit schändlichen Reden öffneten. Was sprachen sie? Hat denn David nur auf der Harfe gespielt? wie es heisst das.: „Wie David ersinnen sie Saitenspiele.“ „Sie trinken Wein in Schalen.“ Rab und R. Jochanan und die Rabbinen. Nach Rab sind unter *מזרקי יין* Speicher (*קלוריא*) zu verstehen, nach R. Jochanan kleine Becher (Pokale), nach den Rabbinen Becher (Pokale), welche Schnäbel haben. Und woher tranken sie den Wein? R. Abuhu im Namen des R. Chanina sagt: Von *פתגותא*, Paticos (was darum so hiess), weil ihr Wein den Körper zu Buhlerei reizte (überredete *מפתה*). Die Rabbinen sagten im Namen des R. Chanina: Von *פלוגתא* (welcher Name daher kommt), weil sie durch ihren Wein bethört wurden (*נתפתה*), weil sie durch ihn zu üblen Dingen verleitet wurden, in Folge dessen die zehn Stämme auswandern mussten. Das.: „Mit dem vorzüglichsten Oele salben sie sich.“ Nach R. Jehuda bar Ezechiel war es Myrrhenöl (*στακτι*, stakte), nach R. Janai Olivenöl (*ὄμφάκινον* sc. *έλαιον*, omphacinum), welches das Haar ausfallen macht und den Körper glättet. Bei all dieser Vortrefflichkeit „kümmern sie sich nicht um Josephs Verderben.“ Das. V. 7: „Darum sollen sie nun in Gefangenschaft ziehen an der Spitze Gefangener, dann hört das Geschrei der Hingestreckten auf.“ Was heisst das: „Das Geschrei der Hingestreckten?“ R. Eibu sagte: Dreizehn Bäder hatte jeder Stamm, aber als sie sich verschuldet hatten und in Uebertretungen und Uebelthat gerathen waren, wurden ihnen alle genommen und es blieb ihnen nur noch dieses übrig, um zu zeigen, was die Sünde verursacht (für Folgen hat), um zu bestätigen, was Jerem. 5, 25 ge-

sagt ist: „Eure Sünden hindern solches“ u. s. w. Es heisst Hi. 34, 29: „Und verbirgt er sein Antlitz, wer erblickt ihn?“ d. i. als Gott sein Antlitz vor ihnen verbarg, sprachen sie: Du hast nicht recht gethan! Aber in Folge dieses Verbergens des göttlichen Antlitzes kam nun Sancherib über sie, wie es heisst Jes. 36, 1: „Und es geschah im vierzehnten Regierungsjahr des Königs Chiskia“ u. s. w. Was heisst: „והפשט, er eroberte?“ R. Abba bar Kahana sagte im Namen des R. Samuel bar Nachman: Drei (schwere) Gerichtsbeschlüsse waren es, die an diesem Tage besiegelt wurden, 1) es wurde besiegelt der Gerichtsbeschluss über die zehn Stämme, dass sie in die Hand Sancheribs fallen sollten, 2) es wurde besiegelt der Gerichtsbeschluss über Sancherib, dass er in die Hand Chiskias fallen sollte, und 3) es wurde besiegelt der Gerichtsbeschluss über Usia, dass er durch Aussatz bestraft werden sollte. „Und über Volk und Mensch zumal.“ גרי geht auf Sancherib, wie es heisst Joel 1, 6: „Denn ein Volk zog über mein Land,“ אדם, Mensch geht auf Israel, wie es heisst Ezech. 34, 31: „Ihr aber meine Schafe, die Schafe meiner Weide, seid Menschen (אדם).“ Und unter יהר ist der König Usia zu verstehen, der mit Aussatz geschlagen worden ist, wie es heisst 2. Chron. 26, 21: „Und Usia, der König, war aussätzig bis zum Tage seines Todes.“ Nicht wie die Gerichte von Fleisch und Blut sind die Gerichte Gottes. Ein König von Fleisch und Blut nimmt Partei für eine Gesamtheit, nicht aber für einen einzelnen, aber hier heisst es von Gott: „Wenn der gesalbte Priester sündigt . . . so bringe er einen Farren dar.“ Lev. 4, 13: „Wenn die ganze Gemeinde Israels ein Versehen begeht . . . so bringe das Volk einen jungen Farren dar.“ Es heisst Prov. 18, 16: „Geschenke verschaffen dem Menschen weiten Raum. R. Elieser, R. Josua und R. Akiba gingen einmal nach der Umgegend von Antiochien, um Beiträge für die Gelehrten einzusammeln. Dort war ein Mann, Abba Judan genannt, welcher sehr gern freigebig war. Einmal war er in seinem Vermögen herabgekommen, er sah die Rabbinen daselbst (in seinem Orte) und sein Mitleid wurde erregt. Er ging zu seinem Weibe, welches ihn fragte: Warum siehst du so kränklich aus? Er antwortete ihr: Die Rabbinen sind hier und ich weiss nicht, was zu thun ist (was ich thun soll). Sein Weib, welches noch wohlthätiger als er war, stellte ihm vor, es ist uns nur noch jenes Feld übrig geblieben, geh und verkaufe die Hälfte davon und gieb ihnen. Der Mann ging und verkaufte die Hälfte und gab ihnen (den Erlös). Da beteten die Rabbinen für ihn: Gott möge dir deinen Mangel ersetzen (d. i. Gott fülle, was dir fehlt). Nach einigen Tagen ging er, um die verbliebene Hälfte seines Feldes zu pflügen. Als er so pflügte, that sich die Erde vor ihm auf, seine Kuh stürzte hinein und brach ein Bein. Als er hinabstieg, um sie heraufzuholen, da erleuchtete Gott seine Augen und er fand einen Schatz. Da sprach er: Diesen Fund habe ich dem zerbrochenen Fusse meiner Kuh zu danken. Als unsere Rabbinen

wieder einmal dahin kamen, erkundigten sie sich, was Abba Judan mache. Sie bekamen zur Antwort: Abba Judan hat Knechte, Ziegen, Kamele, Ochsen, wer kann ihn zu sehen bekommen (er ist sehr vornehm geworden)? Als er hörte, dass die Rabbinen da seien, ging er ihnen entgegen und sie fragten ihn: Was macht Abba Judan? Euer Gebet, antwortete er ihnen, hat Früchte über Früchte getragen. Bei deinem Leben! fuhren sie fort, obgleich andere mehr als du gegeben haben, so haben wir dich doch oben angeschrieben. Sie nahmen ihn und wiesen ihm einen Platz neben sich an und wandten auf ihn den Vers an: „Geschenk verschafft dem Menschen weiten Raum.“ R. Simeon ben Lakisch war nach Bozra gegangen, dort war ein Mann, welcher Abba Judan hiess, mit dem Beinamen „der Betrüger“ (רמיי Hinterlistiger). Bewahre! dass er ein Betrüger war, sondern er war wirklich nur schlau für das Interesse einer guten Sache (der Mildthätigkeit). Wenn die Steuern oder Abgaben festgesetzt wurden, so überbot er sie, (damit recht viel einkommen sollte). R. Simeon ben Lakisch nahm ihn, setzte ihn neben sich und wandte auch auf ihn den obigen Vers Salomos an: „Geschenk verschafft dem Menschen weiten Raum.“ R. Chija bar Abba hatte zu Beiträgen für ein Lehrhaus in Tiberias aufgefordert. Da war ein Mann dort von den Nachkommen eines berühmten Silka (דסילכה), welcher eine Litra Gold dazu bewilligte. R. Chija bar Abba nahm ihn und setzte ihn neben sich und wandte ebenfalls obigen Vers auf ihn an: „Geschenk verschafft dem Menschen weiten Raum.“ R. Abuhu sagte: Es stehet geschrieben Deut. 12, 19: „Hüte dich, dass du den Leviten nicht verlässest.“ Darauf folgt V. 20: „Wenn der Ewige dein Gebiet erweitert.“ Wie passt eins zum andern? Gott spricht: Nach deinen Gaben wird es sich dir erweitern. R. Acha sagte im Namen des R. Hosaja: Wenn der Knecht einen Stier und sein Herr einen Stier bringt, so geht der Stier des Knechtes dem seines Herrn voran, denn es ist dort (Mischna) gelehrt worden. Wenn der Stier eines Gesalbten und der Stier der Gemeinde dastehen, so geht der Stier des Gesalbten dem Stiere der Gemeinde in jeder Hinsicht voran. — „Wenn der gesalbte Priester“ u. s. w. Das ist Schebna, von dem es heisst Jes. 22, 15: „Gehe hin zu dem Schatzmeister Schebna, der über das Haus gesetzt ist.“ R. Eleasar sagte: Es war der Hohepriester. R. Jehuda bar Rabbi sagte: Es war Amarkol. Nach der Meinung des R. Eleasar, welcher sagte, es sei der Hohepriester gewesen, stimmt das mit dem, was weiter V. 21 gesagt wird, überein: „Ich bekleide ihn mit deinem Rocke;“ nach der Meinung des R. Jehuda bar Rabbi, welcher sagte, es sei Amarkol gewesen, passen wieder die Worte das.: „Und deine Herrschaft lege ich in seine Hand.“ R. Chija hat gelehrt: Warum hiess er Amarkol? Weil er Herr über Alles (gesetzt) war (שהיה מר לכל). R. Berachja sagte, er war von der Rotte Sichnin, ging nach Jerusalem und wurde da zum obersten Spatelträger erhoben (ἀρχὴς σπαθάρσιος), worüber nun der Prophet ihn zur Rede

stellt (mit ihm zankt) und sagt das. V. 16: „Was hast du hier und wen hast du hier, dass du dir hier ein Grab aushauest?“ Er sprach zu ihm: Du Exulant, Sohn der Exulanten! welche Mauer hast du hier gebaut? welche Säule hast du hier aufgeführt? welchen Nagel hast du hier eingeschlagen? Daraus zieht R. Eleasar den Schluss, dass der Mensch einen Nagel oder Pflock in den Friedhof schlagen soll, damit er würdig sei, daselbst begraben zu werden. „Dass du dir hier ein Grab aushauest?“ Er machte wie eine Art Taubenschlag und bereitete sein Grab darauf. „Auf der Höhe aushauend sein Grab.“ R. Samuel sagte im Namen des Mar Ukban: Von oben wurde über ihn beschlossen, dass er einst sein Grab nicht im israelitischen Lande finden sollte. „In dem Felsen sich eine Wohnung höhlend“ d. i. der Sarg. Das. V. 17: „Siehe, der Ewige stösst dich mit männlichem Stosse“ d. i. mit einem Stossen nach dem andern. R. Samuel bar Nachman sagte: Wie ein Hahn, der unstät von einem Orte zum andern wandert. Das. V. 18: „Er verhüllt dich verhüllend,“ weil er mit Aussatz geschlagen wurde, vergl. Lev. 13, 45: „Und sein Kinn verhüllet.“ „Er wickelt dich zusammen als Knäuel“ d. i. ein Auswandern nach dem andern; „wie einen Ball“ d. i. wie den Ball, der mit den Händen aufgefangen wird, dass er nicht zur Erde fällt; „in ein geräumiges Land“ d. i. Kaspia (s. Esra 8, 17); „und dort sollst du sterben, daselbst deine prächtigen Wagen.“ Nach der Meinung des R. Eleasar, der gesagt hat, dass es der Hohepriester war, ist der Grund, weil er als solcher Genuss an den Opfern hatte; nach der Meinung des R. Jehuda bar Rabbi aber, der gesagt hat, dass es Amarkol war, ist der Grund, weil er Genuss von den Heiligthümern hatte. „Eine Schmach des Hauses deines Herrn.“ Nach der Meinung des R. Eleasar, nach dem es der Hohepriester war, ist der Grund, weil er die Opfer geringschätzig behandelte, nach der Meinung des R. Jehuda bar Rabbi, nach dem es Amarkol war, ist der Grund, weil er seine zwei Herren verachtete. Welche sind es? Jesaia und Chiskia. R. Berachja sagte im Namen des R. Abba bar Kahana: Was hatten denn Schebna und Joach gethan? Sie hatten einen Brief genommen, ihn geschrieben, ihn auf einen Pfeil gesteckt, ihn durchs Fenster hinabgelangt, dass er in die Hände Sancheribs kam. Was hatten sie darin geschrieben? Wir und alle Israeliten wollen mit dir Frieden schliessen, Jesaia und Chiskia aber wollen nicht mit dir Frieden schliessen. Das hat David im heiligen Geiste vorausgesehen, wenn er spricht Ps. 11, 2: „Denn siehe, die Frevler spannen den Bogen“ d. i. Schebna und Joach, „richten ihre Pfeile auf der Sehne“ d. i. auf den Sehnen des Wurfgeschosses, „im Finstern zu schiessen auf die Herzensgraden“ d. i. auf die zwei Herzensgraden. Wer sind diese? Jesaia und Chiskia. —

Oder: „Wenn der gesalbte Priester sündigt.“ Der gesalbte Priester sühnt und braucht eine Sühne. R. Chija hat ge-

lehrt\*): Da der Gesalbte sühnt und die Versammlung gesühnt wird, so ist es gut, dass der Sühnende dem, welcher gesühnt wird, vorangehe, wie gelehrt worden ist Lev. 16, 17: „Und er versöhne sich und sein Haus.“ Unter בִּיהוּ, sein Haus ist sein Weib zu verstehen.

Oder: „Wenn der gesalbte Priester sündigt.“ Ein gesalbter Priester soll sündigen? R. Levi sagt: Schande der Stadt, deren Arzt selbst das Podagra hat und deren Augenarzt nur ein Auge hat und deren Fürsprecher (Anwalt) den Ankläger in peinlichen Rechtssachen macht.

Zur Schuld des Volks d. i. zum Feuer, welches das Volk tödtet. Gleich einem Bärenführer, welcher das Futter des Bären ass. Da sprach der König: Weil er das Futter des Bären isst, so möge ihn der Bär fressen. So spricht auch Gott: Weil er Genuss von den Heiligthümern hat, so möge er vom Feuer verzehrt werden. R. Eibu sagte: Ein Fleischer in Sepphoris hatte gefallene und zerrissene Thiere den Israeliten zu essen gegeben, einmal am Vorabende des Versöhnungstages, nachdem er gegessen, getrunken und sich berauscht hatte, stieg er aufs Dach, fiel herab und starb, und die Hunde fingen an sein Blut zu lecken. Man fragte den R. Chanina, ob man ihn von den Hunden wegnehmen sollte, er antwortete ihnen: es steht geschrieben Ex. 22, 31: „Heilige Männer sollt ihr mir sein, und Fleisch, das auf dem Felde zerrissen worden ist, sollt ihr nicht essen, dem Hunde sollt ihr es vorwerfen.“ Dieser hat die Hunde beraubt und den Israeliten Gefallenes und Zerrissenes zu essen gegeben, lasset ihnen (den Hunden) das ihrige, sie mögen ihn fressen.

V. 4. Und er bringe den Stier an die Thür des Versammlungszeltes. Gleich dem Freunde eines Königs, sagte R. Jizchak, welchen der König durch Geschenke und Lobesbezeugungen geehrt (ausgezeichnet) hatte. Lasset ihn, sprach der König, an der Thür des Palastes stehen, damit jeder, der hier aus- und eingeht, ihn sehe. V. 14. So bringe den Stier an die Thür des Versammlungszeltes. V. 15. Und die Aeltesten der Gemeinde sollen ihre Hände darauf legen. Die Völker der Welt, bemerkte R. Jizchak, haben keine, welche die Hand auflegen (סוֹמְכִין), wie es heisst Ezech. 30, 6: „Es fallen die Handauflegenden Aegyptens“ (סוֹמְכֵי מִצְרַיִם), aber die Israeliten haben solche, welche die Hand auflegen, wie es hier Lev. 4, 15 heisst: „Die Aeltesten der Gemeinde sollen die Hand auflegen.“ Die Völker der Welt werden עֲדָה, Gemeinde genannt s. Hi. 15, 34: „Die Gemeinde (Rotte) der Ruchlosen ist unfruchtbar,“ auch Israel wird עֲדָה, Gemeinde genannt, wie es hier heisst: „Die Aeltesten der Gemeinde sollen die Hand auflegen.“ Die Völker der Welt werden אֲבִירִים, Starke genannt, s. Ps. 68, 31: „Die Gemeinde der Starken mit den Kälbern der Völker,“ auch die Israeliten werden אֲבִירִים, Starke genannt s. Jes. 46,

\*) S. Jerusch. Horiot c. III.

12: „Hört auf mich, ihr Starken des Herzens,“ die Völker der Welt werden אדירים, Edle genannt s. Ezech. 32, 18: „Sie und die Töchter der edlen Völker,“ auch die Israeliten werden אדירים genannt s. Ps. 16, 3: „Und die Edlen, all meine Lust an ihnen,“ die Völker der Welt werden Weise genannt s. Obadj. V. 8: „Da tilg ich die Weisen von Edom,“ auch die Israeliten werden Weise genannt s. Spr. 10, 14: „Die Weisen halten Erkenntniss (Wissen) zurück,“ die Völker der Welt werden Fromme (תמימים) genannt s. Prov. 1, 12: „Und Fromme gleich denen, die in die Gruft steigen,“ auch die Israeliten werden Fromme genannt s. Prov. 28, 10: „Die Frommen aber werden Gutes erben,“ die Völker der Welt werden צדיקים, Gerechte genannt s. Ezech. 23, 45: „Aber gerechte Männer sollen sie richten,“ auch die Israeliten werden Gerechte genannt s. Jes. 60, 21: „Dein Volk sind lauter Gerechte,“ die Völker der Welt werden אישים Männer genannt s. Ps. 141, 4: „Männer, die Uebles thun,“ auch die Israeliten werden Männer genannt s. Prov. 8, 4: „Euch, ihr Männer, rufe ich an,“ die Völker der Welt werden גבורים, Helden genannt s. Ps. 52, 3: „Was rühmst du dich der Bosheit, o Held,“ auch die Israeliten werden Helden genannt s. Ps. 103, 20: „Ihr Helden der Kraft, Thäter seines Wortes.“ R. Simeon hat gelehrt: Wie geschickt (welche Meister) sind die Israeliten, dass sie ihren Schöpfer zu besänftigen verstehen. R. Judan sagt: So wie jene Chutäer, welche (an den Thüren) zu betteln verstehen. Ein Chutäer kam zu einem Weibe und sprach ihr: Wenn du eine Zwiebel hast, gib sie mir. Als sie ihm dieselbe gegeben hatte, sprach er zu ihr: Kann man denn eine Zwiebel ohne Brot essen? Als sie ihm auch Brot gegeben hatte, sprach er zu ihr: Kann man wohl essen, ohne zu trinken? Auf diese Weise bekam er zu essen und zu trinken. R. Acha sagte: Manches Weib versteht zu verlangen, manches Weib aber versteht nicht zu verlangen. Es kommt eine zu ihrer Nachbarin, findet die Thür offen, klopft an und begrüsst sie mit den Worten: Befindest du dich wohl, meine Nachbarin? was machst du? was macht dein Mann? was machen deine Kinder? Siehst du wohl gern, wenn ich eintrete (ists wohl erlaubt einzutreten)? Sie antwortet ihr: Tritt nur ein! Was ist dein Begehrt? Hast du vielleicht jene Werthsachen und möchtest du mir sie wohl leihen (geben)? Nein! lautet die Antwort. Ein anderes Weib, die nicht zu verlangen versteht, geht zu ihrer Nachbarin; obgleich sie die Thür geschlossen findet, so macht sie dieselbe doch gleich auf und fragt: Hast du wohl jene Werthsachen? Nein! lautet die Antwort. So geht es auch, sagte R. Chanina, dem Pächter; mancher weiss zu verlangen, mancher aber nicht. Derjenige, welcher zu verlangen versteht, wenn er sieht, dass er mit seiner Gärtnerei herabkommt, fasst guten Muth (nimmt sich das Herz), putzt sich das Haar recht schön, wäscht seine Kleider weiss, nimmt eine heitere Miene an und geht mit dem Stock in der Hand und mit Ringen an den Fingern zum Gutsherrn, welcher ihn



freundlich aufnimmt und fragt: Machst du gute Geschäfte? Ja! Wie steht es mit den Feldern? wirst du so glücklich sein und von der Frucht essen und dich sättigen können? Was machen die Ochsen? Wirst du so glücklich sein und dich von ihrem Fette sättigen? Was machen die Ziegen? Wirst du so glücklich sein und dich von ihren Zicklein sättigen? Was ist dein Begehrt? Ist dir es möglich, dass du mir zehn Denare borgst? Er antwortete: Wenn du zwanzig wünschst, so bekommst du sie (nimm sie dir). Derjenige aber, welcher nicht verlangen kann, geht mit ungekämmtem (struppigem) Haar (als wenn Dornen darin wären), in schmutzigen Kleidern, mit verdrüsslichem Gesicht zu seinem Gutsherrn. Was macht das Feld? wird er gefragt. Ach da wäre wohl zu wünschen, dass es so viel trüge, als wir hineingesteckt haben. Was machen die Ochsen? Sie sind mager (schwach). Was willst du denn? Möchtest du mir wohl zehn Denare borgen? Geh, bezahle mir erst, was ich von dir zu fordern habe. R. Choni sagte: David war einer von den guten (geschickten) Pächtern. Erst pries er den Schöpfer und sprach s. Ps. 19, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.“ Gott sprach: Brauchst du vielleicht etwas? Er: „Und das Werk seiner Hände verkündigt die Feste.“ Gott: Brauchst du vielleicht etwas? Darauf erwähnt er: „Ein Tag strömt dem andern zu.“ Darauf fragte ihn Gott: Was willst du? Er sprach: Ach möchtest du nicht achten auf die Versehen, die ich vor dir gethan habe (das ist mein Anliegen). Gott: Diese sind dir schon vergeben und erlassen. Er: Sprich mich aber auch frei von den verborgenen Sünden, die ich vor dir begangen habe. Gott: Auch diese sind dir schon verziehen und erlassen. V. 14: „Auch von den Uebermüthigen bewahre deinen Knecht“ d. s. die frevelhaften Gedanken, „nicht mögen sie über mich herrschen, dann bin ich schuldlos“ d. s. die starken (grossen) Vergehungen. „Rein von grosser Missethat.“ David sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! du bist ein grosser Gott und meine Schulden sind gross, es ziemt wohl dem grossen Gott die grossen Schulden zu erlassen. Das wird nun mit den Worten gesagt Ps. 25, 11: „Wegen deines Namens, Ewiger, verzeihe meine Sünde; denn sie ist gross.“

#### PARASCHA VI.

Cap. V, 1. Und wenn eine Seele sündigt und hört den Schwur und sie ist Zeuge, sei es, dass sie es gesehen oder es weiss u. s. w. Das steht auch geschrieben Prov. 24, 28: „Sei nicht ohne Ursache ein Zeuge gegen deinen Nächsten.“ „Sei nicht ohne Ursache ein Zeuge“ d. i. Israel, von dem es heisst Jes. 43, 10: „Ihr seid meine Zeugen, spricht der Ewige,“ „gegen deinen Freund“ d. i. Gott, wie es heisst Prov. 27, 10: „Verlass nicht deinen Freund und den Freund deines Vaters;“ „den du mit deinen Lippen beredet“ d. i. nachdem ihr ihn beredet und am Sinai gesprochen habt